

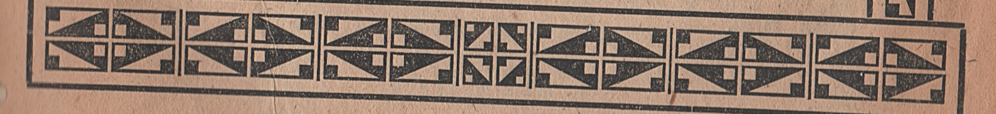
Proletarier aller Länder,
vereinigt Euch!

Die russische Sowjetverfassung.

Von Karl Radek.

Preis 80 Heller.

Im Verlage der Kommunistischen Partei Deutschösterreichs,
Wien VIII, Alserstraße 69.



Der fünfte Kongreß der russischen Arbeiter-, Bauern und Soldatenräte im Juli 1918 hat eine Verfassung der russischen Räterepublik angenommen. Diese Verfassung wurde von der bürgerlichen Presse ganz Europas mit großem Erstaunen aufgenommen. So was hat die Bourgeoisie nicht nur nicht gesehen, sondern nicht einmal für möglich gehalten. Bis heute gab es Staaten, die sich zivilisiert nannten, in denen aber die Arbeiterklasse keine Rechte hatte. In Preußen z. B. sind die Arbeiter bis heute Heloten, ohne andere Rechte zu besitzen, als daß sie einige Vertreter in den Landtag senden, wo sie unter dem viehischen Gelächter der Junker und Schlotbarone die Möglichkeit haben, ohnmächtige Klagen in die Welt zu seufzen oder Drohungen zu verkünden. Daß es aber einen Staat geben kann, in dem man der Bourgeoisie die politischen Rechte abspricht, das ist den Herren niemals in den Sinn gekommen.

Alle Verfassungen der Welt haben zur Grundlage das sogenannte Recht eines Jeden auf Eigentum, d. h. in Wirklichkeit: das Recht der großen Kapitalisten, der Börsenjobber, der Spekulanten, das besitzlose Volk ohne jedwede Störung zu bestehlen und auszubeuten. — Die Verfassung der russischen Räterepublik proklamiert: daß alle Produktionsmittel, alles, womit man neue Werte schaffen kann, dem arbeitenden Volke angehören. Was für ein Wunder, daß die bürgerliche Presse Europas auf die russische Verfassung wie auf einen Traum hinstiert, um, nachdem sie sich vom Schrecken erholt hatte, zu erklären: das ist doch gar nicht möglich, daß sich eine solche Verfassung hält, es ist ein Blatt Papier, das fanatische Agitatoren geschrieben haben und das der Wind der Geschichte wegblasen wird. — Wir aber sagen dem europäischen Proletariat: diese Verfassung ist nicht nur mit dem Blute der russischen, sondern der internationalen Arbeiterklasse geschrieben; in ihr tönen die Seufzer von Millionen auf den Schlachtfeldern auf Geheiß des Kapitals sterbender Proletarier. Und wie das Kapital nicht imstande ist, diese Tränen und das vergossene Blut, sowie die Berge von Leichen aus der Welt zu schaffen, so wird es auch nicht imstande sein, die große Karte der Freiheiten und der Rechte aus der Welt zu schaffen, die heute erst für das russische Proletariat, morgen aber für das Weltproletariat gelten wird.

Die Verfassung der imperialistischen Staaten.

Die kapitalistische Welt hat während des Krieges sich überall ein und dieselbe Verfassung gegeben. Sie hat die alten Verfassungen, in denen große Unterschiede bestanden, formell nicht aufgehoben, sie hat formell keine neue angenommen, und trotzdem existiert in ganz Europa und in Amerika, in allen kriegführenden Ländern, eine gleiche, allgemeine Verfassung, die das vom Blut triefendene Weltkapital den Proletariern mit allen Zwangsmitteln des Krieges aufgedrängt hat.

Die größten Errungenschaften der Arbeiterklasse während der ganzen kapitalistischen Epoche war die Freiheit, ihre Hände zu vermieten, wem sie wollten; die Freiheit zu streiken, wenn ihnen das Kapital nicht soviel gab, daß sie nach schwerer Arbeit die Notdurft des Leibes stillen konnten. Dieses Recht, daß das einzig wirkliche Recht des Proletariats war, hat die Bourgeoisie im Kriege den Proletariern überall genommen. In England wie in Deutschland, in Frankreich wie in Amerika, in Oesterreich wie in Italien durften die Arbeiter ihre Arbeitsstätte nicht ändern, sie ohne Erlaubnis des kapitalistischen Staates nicht verlassen. Der Staat erklärte: wir senden eure Brüder in den Tod auf die Schlachtfelder, da müßt ihr in erster Linie dafür sorgen, daß die dem Tode Geweihten genügend Munition bekommen, um ihre Pflicht erfüllen zu können, die Arbeiter der anderen Länder zu ermorden! Ihr dürft nicht die Fabrik verlassen, wenn ihr hungert, denn dann tritt eine Unterbrechung in der Produktion der Mordwerkzeuge ein! Und überall werden die Arbeiter mit Gefängnis bestraft, wenn sie ohne Erlaubnis der Beamten eine Fabrik verlassen.

Der Feudalstaat suchte die Bauern an den Grund und Boden zu binden, damit der Großgrundbesitzer nicht ohne Ernte bleibt; denn was hilft der größte Grundbesitz, wenn es keine Menschen gibt, die ihn bearbeiten? Die Kapitalisten, die freie Hände für die Fabriken brauchten, erklärten diese Bindung des lebendigen Menschen an den Grund und Boden für eine Barbarei und wo sie siegten, hoben sie die glebae adstrictio, die Bindung an den Boden, auf. Der Kapitalismus hat jetzt auf seiner Höhe die Menschen nicht mehr an den lebendigen zeugenden Boden, sondern an die toten Maschinen gebunden, ihn zum Sklaven nicht der Erzeugung von Nahrungsmitteln, sondern zum Sklaven der Erzeugung von Mordinstrumenten gemacht. Und wenn die gequälte Arbeiterschaft streikt, um gebunden mit Händen und Füßen an die Maschine wenigstens ein Stück Brot mehr zu bekommen, da erklärte Hindenburg: nur ein Hundsfott streikt und Clemenceau schrie: tötet den „Defaitisten", der die Niederlage seines Landes will; und überall — das „freie" England und Amerika nicht ausgenommen — wurden gegen die Streikenden die schärfsten Maßregeln ergriffen. Und wenn die Arbeiter dem Drucke nicht nachgeben, wenn sie furchtlos weiterstreikten, dann wurden sie an die Front gesandt. „Ihr wolltet den Krieg nicht mit

Kanonen und Granaten ernähren, so ernährt ihn mit euren Leibern!" erklärt das Kapital.

Wenn man den Arbeitern das Recht nimmt, über ihrer Hände Arbeit zu entscheiden, so ist es klar und einfach, daß ihnen das Kapital die Entscheidung über ihr Leben und ihren Tod, die Entscheidung über Krieg und Frieden, über das Verhältnis zu den anderen Völkern nicht überlassen kann. In allen kriegführenden Ländern hat eine kleine Clique kapitalistischer Rädelsführer die Entscheidung über die wichtigsten Fragen an sich gerissen. Nach außen hin bestehen noch die Parlamente, die Abgeordneten schwatzen noch über die Politik, darüber, ob die Regierung gut oder schlecht gehandelt hat, aber die wirkliche Entscheidung liegt nicht bei ihnen. Ihr Geschwätz ist immer Senf nach dem Mittagessen, denn schon ist die Entscheidung gefallen in den Dunkelkammern, wo sich die Vertreter der großen Banken, Reedereien, Kohlen- und Eisenwerke mit den Häuptlingen der Beamtenschaft zusammenfinden und über die Geschicke der Völker entscheiden. Wurde das deutsche Parlament und der österreichische Reichstag gefragt, als es galt, das österreichische und deutsche Volk in den Weltkrieg zu jagen? Es wurde nicht nur nicht gefragt, sondern bis heute kennt kein deutscher Arbeiter, ja kein deutscher Abgeordneter die geheime Korrespondenz zwischen der deutschen und österreichischen Regierung, in der der verbrecherische Krieg beschlossen worden war. Wurde das deutsche Volk gefragt, als die Herren in Berlin und Wien beschlossen haben, dem Rußland der Arbeiter einen Frieden aufzudrängen, der das russische Volk mit Haß gegen Deutschland erfüllt? Nein, nicht nur das deutsche Volk wurde nicht nur nicht gefragt, sondern selbst der deutsche Reichstag nicht. Herr Czernin und Kühlmann vollbrachten, was die Hoffmann und Hindenburg ihnen befohlen haben, aber die Folgen bezahlt der deutsche Soldat in der Ukraina und in Finnland mit seinem Blute. Er muß als Henker der Freiheit die Verachtung und den Haß aller Arbeiter der Welt auf sich nehmen.

Und hat das englische Parlament den Eintritt in den Weltkrieg beschlossen? Formell ja, aber nachdem Grey, der Minister des Aeußeren, erklärt hat, die Ehre Englands sei durch seine militärischen Verhandlungen mit Frankreich im Spiele. *Die Vereinigten Staaten Amerikas traten in das Weltblutbad ein auf selbstherrlichen Beschluß des Präsidenten, der eine Puppe der Wallstreet, der New-Yorker Börse ist.*

Es gibt jetzt in allen Staaten nur einen entscheidenden Machtfaktor: Die Haifische des Finanzkapitals, die ausrechnen, wieviel Gold eine Tonne Blut gibt und die Herren des Säbels, die weit hinter der Front im Hauptquartier die Art und Weise der Produktion von Gold aus dem Arbeiterblut beschließen. Nicht nur die Masse der Arbeiter, der Kleinbürger, sondern sogar die Masse der Bourgeois, hat nichts zu sagen. Zu sagen, zu entschließen, zu bestimmen, haben nur die paar hundert Menschen, die hinter den Kulissen den Gott der Menschheit spielen.

Als Grundlage der bürgerlichen Freiheit, auf die der Kapitalismus so stolz war; die Freiheit der Presse, der Versammlungen, der Wissenschaft, sie alle sind zerstampft, spurlos verschwunden. Die Presse darf nur schreiben, was ihr die Generale zu schreiben erlauben. Zeitungen, selbst bürgerliche, die nicht nach der Regierungspfeife tanzen wollen, werden rücksichtslos unterdrückt. Die öffentliche Meinung wurde zur wehrlosen Dirne der Generalität gemacht. Die Wissenschaft muß nach dem Klang der Kanonen heulen, nach dem Pfiff der Gewehrkugeln springen. Ein Professor Nikolai, ein berühmter Gelehrter und deutscher Patriot, muß fahnenflüchtig werden, weil er gewagt hat, in einem wissenschaftlichen Buche gegen den Moloch des Krieges leise Einwendungen zu machen. Ein Pfaffe, der wagen würde, zu erinnern, daß Jesu Christi, in dessen Namen er auftritt, die Liebe gepredigt hat — er würde wie ein Aussätziger aus der Kirche verjagt werden, wo nur die das Recht haben zu predigen, die „Dich Gott den Herrn loben wir" singen, wenn Millionen gläubiger Menschen stöhnend fragen: „Wäre dieser Menschenmord möglich, wenn es einen Gott gäbe?"

Die imperialistische Sklaverei soll ewig bleiben.

Die Verfassung, die der Kapitalismus in allen Ländern den Volksmassen gegeben hat, ist eine Verfassung der vollkommensten Knechtschaft und Versklavung. Der Proletarier wurde zum Sklaven des Großkapitals gemacht, das sich nicht mehr begnügt, seinen Schweiß zu trinken, das sein Blut in Strömen vergießt. Das ist die Verfassung aller kapitalistischen Länder. Viele trösten sich damit, daß sie sofort verschwinden wird, wenn nur der Krieg vorüber ist: da werden doch die Regierungen nachlassen; sie werden die „früheren Freiheiten" den Völkern wieder herstellen müssen. Die Hoffnung auf die Wiederkehr zu den früheren Freiheiten — bei denen, nebenbei gesagt, das Proletariat gehungert hat, aus denen dieser Weltkrieg naturgemäß entstand — die Spekulation auf die Wiederkehr der Zustände, in denen das Kalb heute glücklich das bißchen Klee frißt, weil es nicht weiß, daß es morgen zum Metzger geführt wird, ist jedoch eine Hoffnung nur der Dummen. Ein Gestern gibt es nicht mehr. Dieser Krieg hat auf viele Jahre die Welt verwüstet; es mangelt an Brot und Rohstoffen. Wenn der kapitalistische Staat am Leben bleibt, wird er es niemals zulassen können, daß jeder Kapitalist auf eigene Faust einkauft, daß er erzeugt, was er will. *In allen Ländern werden die kapitalistischen Regierungen genötigt sein, gemeinsam für den ganzen Staat die Rohstoffe zu beschaffen,* sie an die einzelnen Fabriken zu verteilen und auf diese Weise die Produktion des Kapitalismus in eine gewisse Ordnung zu bringen, um durch die Unordnung nicht Krisen einreißen zu lassen, in denen die hungernden Massen auf die Straßen gehen würden. Und wie die kapitalistischen Regierungen jeder einzelnen Fabrik die Baumwolle und die Kohle liefern werden, so werden sie ihr gebunden an Händen und Füßen die Arbeiter zustellen. Die

Bindung des Arbeiters an die Fabrik wird als dauernde Einrichtung bleiben, wenn die kapitalistischen Regierungen am Ruder bleiben. Und wie der Fabrikant genötigt sein wird, aus einer bestimmten Masse von Rohstoffen in einer bestimmten Zeit eine bestimmte Masse des Produkts zu liefern, so wird die Leistung des Arbeiters durch eiserne Vorschriften bestimmt werden und wehe ihm, wenn er schwach oder krank ist und nicht liefern kann, was sein Herr, der kapitalistische Staat, fordert! Diese Versklavung der Arbeiterschaft wird zum eisernen Gesetz, zur Grundlage der neuen Verfassung werden, wie sie im Kriege geschaffen worden ist, und nach dem Kriege in ein rechtliches System gekleidet wird . . . Die kapitalistischen Regierungen, die vor einem Berg von Kriegskosten dastehen, sie haben während des Krieges Waren von Fabrikanten genommen und einen Schein gegeben, der *die Kapitalisten berechtigt, vom Staate Zinsen, d. h. Anweisungen auf die Arbeit des Proletariats zu bekommen.* Hunderttausende von Kapitalisten werden nach dem Kriege das Recht haben, jährlich ohne jede Arbeit Milliarden zu erhalten. Die Kontribution des Volkes an seine eigene Bourgeoisklasse werden die Arbeiter in den Fabriken, in den Werkstätten und in den Kohlen- und Eisengruben zu schaffen haben. Sie werden mit ihren Händen Milliarden erzeugen müssen, dafür, daß sie sich in den Krieg jagen ließen und sie werden neue Milliarden schaffen müssen, damit ihre Herren, die Kapitalisten, imstande sind, ein neues Blutbad anzurichten, wenn es ihnen gefällt, wenn sie sich vom Schrecken dieses Krieges erholt haben. Weil der kapitalistische Staat solche Forderungen an die Arbeiterklasse stellen wird, deswegen eben wird er ihnen Ketten anlegen, wird er sie an die Maschinen und Fabriken fesseln, wird er ihnen keine Zeit zum Atmen übrig lassen. *Und einem Sklaven gibt man keine Freiheit der Presse,* keine Freiheit der Versammlungen, *keine Freiheit des Wortes,* es sei denn, daß man ihm die Freiheit gibt, unter der Leitung der Eintreiber vor dem Antlitz des Herrn zu erscheinen und ihm zu danken für die Wohltaten. *Die Eintreiber sind die sozialistischen Judasse* und vielleicht wird ihnen auch nach dem Kriege das Kapital erlauben durch ihre geknebelte Presse, die Komödie einer Arbeiterpresse vorzuführen, im Parlament von Zeit zu Zeit zu maulen, damit die, die nicht alle werden, nicht verstehen, daß sie Sklaven sind. Eine Freiheit aber selbst in dem geringen Ausmaße, wie sie die Arbeiterschaft vor dem Kriege hatte, wird es nicht geben, wenn das Proletariat den Kapitalisten die Herrschaft überläßt.

Das russische Proletariat hat die Fesseln abgeschüttelt.

Das russische Proletariat ist das erste, das verstanden hat, daß es aus diesem Kriege entweder als Sklave oder als freier Bürger hervorgehen kann. Als Sklave, wenn es die Kapitalisten am Ruder läßt, ihnen weiter erlaubt, die Kräfte des Volkes im Kriege zu verwüsten, ihnen erlaubt, nach dem Kriege alle seine Lasten dem Volke aufzubürden, oder, daß es sich frei macht, indem es die Herrschaft des Kapitals zertrümmert und seine eigene Herrschaft aufrichtet. Das russische Proletariat hat die Freiheit gewählt. Es hat nicht nur den Zaren mit seiner Bande zum Teufel gejagt, sondern es hat die Kapitalisten, die sich der Herrschaft zu bemächtigen suchten, niedergeworfen und an ihre Stelle die Herrschaft des arbeitenden Volkes gesetzt. An die Stelle des Zarismus, an die Stelle der kapitalistischen Republik hat das Proletariat die Republik der Räte gesetzt, d. h. die Republik, in der die Angelegenheiten des Staates und der Gesellschaft von den Räten der Arbeiter, Soldaten und ärmeren Bauern geregelt und geleitet werden.

Was ist die Räterepublik? Darüber gibt Auskunft ihre Verfassung, die nicht künstlich gemacht worden ist von Gelehrten oder Agitatoren, sondern die zeigt, was ist, was in dem Feuer der Revolution, in dem Tiegel des Bürgerkrieges entstanden ist, sich entwickelt hat. Diese Verfassung bestimmt, daß alle Fabriken, daß der Grund und Boden, daß die Bergwerke dem arbeitenden Volke gehören. Die kapitalistische Presse schreit über Diebstahl, über die bolschewistischen Räuber; sie weint blutige Tränen darüber, daß die Millionäre, ihrer Habe beraubt, jetzt Hunger leiden. Jeder Arbeiter Europas weiß, daß die Kapitalisten ihr Vermögen nicht mit eigener Arbeit erworben haben, denn kein Mensch kann mit eigener Arbeit hunderte Meter in die Erde eindringen, um aus ihrem Innern Erz und Kohle zu holen. Jeder Arbeiter weiß, daß kein Mensch imstande ist, durch seiner Händearbeit das Anrecht auf tausende und abertausende Hektars Boden zu erwerben. Das kapitalistische Eigentum entstand durch Ausbeutung des arbeitenden Volkes und wenn heute die russischen Arbeiter daran sind, dieses Eigentum des russischen Volkes wieder zurückzugeben, so erfüllen sie nur ein Werk, das dem Interesse des Volkes wie dem historischen Fortschritt entspricht.

Rußland ist so durch den Krieg ruiniert, daß, wenn die Massen nicht in Not und Elend verrecken wollen, sie nicht Parasiten ernähren können und dürfen. Nur wenn die Arbeiter alle Produktionskräfte des Landes in ihre Hände nehmen, nur wenn sie einen streng durchdachten Plan der Wirtschaft aufstellen, nur durch Erzeugung des Notwendigen, nur wenn alle arbeiten und keiner auf Kosten des anderen lebt, nur dann kann sich das russische Volk von den Folgen des Krieges erholen. Das Kapital hat in Rußland wie in der ganzen Welt nur an die Ausbeutung, nur an den Profit gedacht und auch heute denkt es an nichts anderes. Die Zertrümmerung der Macht des Kapitals in Rußland bedeutet die Freimachung des Weges für eine Wirtschaftsweise, die allein imstande ist, die Kräfte des Volkes zu entfalten. Ein für allemal es vor dem Hunger, der Not und neuen Kriegen zu bewahren.

Die Bourgeoisie muß an die Kandarre genommen werden.

Aber niemals in der Geschichte hat eine Klasse, die selbst in Hülle und Fülle lebte, die Macht über Seele und Leib des Volkes hatte, alle Schätze des Landes beherrschte, noch niemals hat eine solche

Klasse freiwillig auf ihre Vorrechte, auf ihr glänzendes Leben verzichtet. Die russischen Arbeiter mußten sie mit der Oktoberrevolution zu Boden werfen. Aber man kann eine herrschende Klasse nicht mit einem Schlage besiegen; man kann nicht mit einem Schlage ein vom Kapitalismus ruiniertes Land in eine sozialistische Ordnung verwandeln, die auf freier Disziplin, auf Erkenntnis der gemeinsamen Interessen, auf Erkenntnis der gemeinsamen Pflichten und Rechte beruht. Die russische Arbeiterrevolution hat die Fabriken und Banken den Kapitalisten, den Grund und Boden den Junkern genommen, aber sie konnte nicht auf einmal den Kapitalisten all die Geldmittel, all die Kostbarkeiten wegnehmen, die sie in tausend Schlupfwinkeln versteckt halten. So verfügen die russischen Kapitalisten noch über Milliarden, die sie dazu benutzen, um aus den Offizieren, die die Möglichkeit verloren haben, die Soldaten zu peinigen, konterrevolutionäre Organisationen zu schaffen, um die Kleinbürger, die nicht verstehen, daß sie bei der Festsetzung der Arbeitermacht nur ihre Ketten verlieren, aufzuwiegeln. Das russische Kapital hat noch die Hoffnung nicht aufgegeben, daß ihm seine Klassengenossen im Auslande helfen werden. Wenn die russischen Kapitalisten lesen, wie sehr die deutsche und österreichische Presse die Geschicke der armen, unterdrückten russischen Kapitalisten beweint, dann hoffen sie, daß ihnen die Ballins und Stines die Hindenburgs zur Hilfe senden werden, um sie vom Arbeiterjoch zu befreien. Und sie haben sich nicht geirrt. In der Ukraina und in Finnland, in Esthland und in Livland hat das deutsche Kapital mit den Händen der blinden deutschen Soldaten die Herrschaft der Junker, die Herrschaft der Kapitalisten wieder hergestellt. Warum sollten die russischen Kapitalisten die Hoffnung aufgeben, daß auch in Petrograd und Moskau der deutsche Imperialismus zu ihrer Rettung einmal erscheint? Wenn die russischen Kapitalisten die Entrüstung der französischen Presse vernehmen, darüber, daß das russische Volk die Schulden des Zarismus nicht mehr zahlen will, die es vier Jahre lang mit seinem Blute getilgt hat, wie können sie da die Hoffnung verlieren, daß die französisch-englischen Truppen erscheinen werden, um von den russischen Kapitalisten für die ihnen geleistete Hilfe auch die Zinsen für die Anleihen kriegen? Und auf diese Hilfe haben sie nicht umsonst gewartet. Heute stehen französische, englische und amerikanische Soldaten auf russischem Boden. Sie kämpfen gegen die Macht der russischen Arbeiterklasse und suchen die russische Arbeiterregierung zu erdrücken. Heute müssen die russischen Arbeiter ihr Blut vergießen im Kampfe gegen die Söldlinge des Ententekapitals, die Tschechoslowaken, die überall, wo sie kommen, die Organisationen der Arbeiter zertrümmern, die Führer der Arbeiter auf den Galgen senden.

Die russische Bourgeoisie hat auf ihr Eigentum, auf ihre Vorrechte nicht verzichtet. Sie hat sich vor dem Willen der Arbeiter, Soldaten- und Bauern Rußlands, die auf dem November-Kongreß 1917 beschlossen haben, daß Rußland fortan ein Reich der Arbeitenden sei, von den Arbeitenden selbst geleitet, nicht gebeugt. Sie hat schon am

nächsten Tage nach diesem Beschluß die Waffen gegen das arbeitende Rußland erhoben, indem sie Kerenski und Kraßnow gegen Petrograd sandte. Sie hat die Banden des Generals Kornilow, sie hat die Hunderte des Kosakenhäuptlings Kaledin bezahlt, sie hat den alten zarischen Hund, den General Alexejew, sie hat den General Kraßnow gedungen, dem die gutgläubigen Petrograder Arbeiter im November vorigen Jahres das Leben geschenkt haben, als er besiegt bei Zarskoje Selo das Ehrenwort gab, die Waffen gegen die Arbeiter Rußlands nicht mehr zu erheben. Sie organisiert unter dem Schutze der deutschen Bajonette in der Ukraine neue feindliche Korps, die die russischen Arbeiter von dem Brot des Dons und des Kubaingebietes abschneiden sollen. Sie organisiert unter dem Schutze der englischen, französischen und tschechoslowakischen Bajonette die konterrevolutionären Feldzüge. Sie sendet gedungene Mörder, um die Führer der russischen Arbeiterklasse zu ermorden. Da sagt der Wille der russischen Arbeiterklasse in der Verfassung der Räterepublik: es bleibe keine Waffe in der Hand derer, die sie gegen das große Werk der Arbeiter-Republik erheben könnten. *Die Waffen, die das russische Volk geschaffen hat, sie mögen dienen der roten Armee*, der Armee, die für die Befreiung der Arbeiterklasse kämpft. *Aber Waffen*, mit denen man das Volk schlagen kann, *das sind nicht nur Kanonen*, nicht nur Gewehre, sondern auch die *Freiheit der Presse, die Freiheit der Versammlungen und Vereinigungen*; auch das können Waffen gegen die Arbeiter sein. Und so bestimmt der Wille der Arbeiterklasse: keine Freiheit der konterrevolutionären Organisation und Agitation für Aufstände gegen die Arbeiterregierung; keine Freiheit der Verdummung des Volkes durch die Zuhälter der Bourgeoisie — durch die bürgerliche Presse. Dafür alle großen Säle in den Städten für die Arbeiter und ihre Organisationen, damit die, denen das Bürgertum den Zutritt zur Wissenschaft versperrte, damit die, die bisher im Schatten lebten, die volle Möglichkeit bekommen, sich zu bilden, ihre Kräfte zusammenzufassen, über ihre Angelegenheiten zu beraten! Aus diesem Grunde fallen alle Druckereien und Papiervorräte an die Arbeiterpresse, damit bis in das letzte Dorf die gute Kunde gelange, daß es ein Ende geben soll der Not, der Ausbeutung und Versklavung.

Mit dem Feind der Arbeiterklasse schwätzt man nicht, — man wirft ihn nieder.

Aber damit sind die Waffen nicht erschöpft, mit denen die Konterrevolution versuchen könnte, das Volk zu verwirren, Unglaube in die eigenen Kräfte, in seine Massen zu streuen. Würde die russische Revolution ein Parlament zusammenberufen, in dem auch die Vertreter des Bürgertums die Möglichkeit hätten, das Volk durch ihren Schwatz zu betören, so würde die Aufhebung der konterrevolutionären Preß- und Koalitionsfreiheit umgangen werden. So erklärt die Verfassung der russischen Arbeiter-Republik: in den Arbeiter-Bauern-

Räten gibt es nur Platz für die, die die Grundlage des neuen Rußlands des arbeitenden Volkes legen wollen. Fort aus den Räten mit den Vertretern der konterrevolutionären Bourgeoisie, mit denen, die gegen die Arbeiterklasse die Waffen erheben, mit denen, die sich gegen die russische Arbeiterschaft mit den Kapitalisten Frankreichs, Englands oder Deutschlands verbunden haben! Mit ihnen diskutieren wir nicht, mit ihnen kämpfen wir auf Leben und Tod mit den Waffen in der Hand! Aber nicht durch parlamentarisches Geschwätz werden wir die Konterrevolution niederwerfen. Wenn sie ihre Versuche, den Bauern Grund und Boden, den Arbeitern die Fabriken aus den Händen zu entreißen, aufgeben werden, ja, wenn die Bourgeois in die Fabriken als Arbeiter gehen, wenn die Junker brüderlich mit den Landarbeitern auf gemeinsamen Boden arbeiten werden, nur dann werden sie als Mitglieder der großen russischen Arbeiterfamilie Rechte bekommen — früher nicht.

Die Verfolgung der Verräter des Sozialismus. Deutschland, England, Frankreich.

In der Presse heulen gegen die Gewaltherrschaft der Arbeiter in Rußland nicht nur die Kapitalisten, die Angst haben, die europäischen Arbeiter könnten dem russischen Beispiel folgen und auch bei sich das Ende der Herrschaft des Kapitals bereiten, sondern auch die sogenannten Sozialpatrioten: die Scheidemänner, die Renaudels, die Bisolatti, die Viktor Adlers, Renners, Hendersons und Gompers. Sie sind auch bis in die tiefste Seele darüber entrüstet, daß die Arbeiter Rußlands ihre Feinde mit eiserner Faust niederwerfen und ihnen nicht erlauben, das Haupt zu erheben.

Aber diese Verräter des Sozialismus, die Lakaien der kapitalistischen Regierungen wagen nicht offen gegen die Unterdrückung der Kapitalisten zu protestieren. Sie wissen, daß die deutschen, französischen, englischen und italienischen Arbeiter, die in diesem Kriege von der Bourgeoisie bis aufs Blut gepeinigt werden, nach dem Tage lechzen, an dem sie der eigenen Bourgeoisie für alle Not und alles Elend, für die Berge von Leichen, für die Meere von Tränen bezahlen können werden. Sie wissen, daß die europäischen Arbeiter mit ihren Ausbeutern nicht darum nicht abrechnen, weil sie sie lieben, weil sie blutige Abrechnung für Unrecht halten, sondern darum, weil sie ihre Kräfte nicht kennen, weil sie sich für zu schwach und die kapitalistischen Räuberbanden für zu stark halten. So suchen die europäischen sozialpatriotischen Führer uns anzugreifen unter dem Vorwand, als verfolgen wir Sozialisten, als unterdrückten wir die Demokratie. Die „Sozialisten", die wir verfolgen (leider haben wir es bisher zu wenig getan), das sind Kerenski und Tschernow, die im Dienste der russischen Bourgeoisie und der Pariser wie Londoner Börse das Blut des russischen Volkes im kapitalistischen Kriege weiterfließen lassen wollten, die als sie an der Macht waren, die Arbeiterzeitungen unterdrückten, die Arbeiterführer in die Gefängnisse warfen; die jetzt,

als sie durch die Arbeiterfäuste aus den Regierungsgebäuden verjagt worden sind, sich mit eigenen und ausländischen Kapitalisten verbinden, um die Arbeiterregierung niederzuwerfen. Wir verfolgen die Menschewiki, jene Auch-Sozialisten, die, als sie zusammen mit der Bourgeoisie in der Regierung saßen, die Arbeiter von Streiks zurückhielten, um den kapitalistischen Profit nicht zu stören und dem imperialistischen Kriege keine Hindernisse zu bereiten; die aber jetzt, wo die Fabriken und die Macht im Staate den Arbeitern angehören, die Arbeiter aufzuwiegeln suchen, wenn die Arbeiterregierung nicht imstande ist, von Feinden umzingelt, genügend Brot zu beschaffen. Ja, wir verfolgen sie, weil es Wölfe sind in Lammeshaut eingehüllt und wir sind eines sicher: die europäischen Arbeiter werden, wenn sie ihre Revolution machen, auf Grund unserer Erfahrungen, an dem Tage, an dem sie siegen, die Scheidemanns und Legiens, die Adlers und Renners, die Renaudels und Jouhaus, die Hendersons und Gompers, die Bissolatis wie die Mussolinis zusammen mit den Vertretern des Kapitalismus in die Kerker werfen. Wir sind überzeugt, daß die Arbeiter Europas nicht mehr so dumm sein werden, wie wir es waren, daß sie nicht mehr mit den früheren Verdiensten dieser Leute rechnen werden, sondern daß sie sagen werden: „Ihr hängt so sehr an den kapitalistischen Regierungen, ihr sollt zusammen mit ihnen hängen."

Die Räte. — Die Regierungsform der Arbeiterklasse.

Vieles, was die Räte-Verfassung enthält, ist an ihr vergänglich, ist ein Produkt des Bürgerkrieges, eine Maßregel für die Durchgangszeit, in der es gilt, mit eiserner Faust den Feind niederzuwerfen. Aber in ihrem tiefsten Kern ist die Räte-Verfassung das neue Wort, nach dem die internationale Arbeiterbewegung in den letzten 15 Jahren mühevoll gesucht hat. Die Arbeiter aller Länder fühlten instinktiv, daß das Parlament nicht die Form ist, in der die Arbeiterklasse ihre Befreiung vollziehen kann. Sie sahen, daß, wenn die Arbeiterklasse durch Massenaktionen, durch den Aufstand die Bourgeoisie niederwirft, sie dann kein Rumpfparlament ohne Bourgeoisie zusammenberufen kann, um ihm die Verwaltung der Fabriken, die Verwaltung von Grund und Boden zu überlassen. Ein solches Parlament wäre nicht imstande, die ungeheure Arbeit der Leitung der Produktion an Orten und Zentralen in die Hände zu übernehmen. Was die Gedanken der besten Vertreter der europäischen Arbeiterbewegung nicht erfinden konnten, das hat die Praxis der russischen Arbeiterklasse, der Kampf der Arbeiter selbst gefunden.

Die Arbeiter wählen in jeder Fabrik, die armen Bauern in jedem Dorf ihre Vertreter. Aus den Vertretern der armen Bauern im Dorfe entsteht die lokale Staatsgewalt im Dorfe. Sie leitet den Ordnungsdienst, sie befaßt sich mit der Gesundheit der Einwohner, sie ist der politische Ausdruck des Willens der arbeitenden Massen im Orte. Dieselben Vertreter leiten das ökonomische Wirtschaftsleben

des Ortes oder des Bezirkes, sie beurteilen, welche Fabriken im Orte lebensfähig sind, sie setzen die örtlichen Bedürfnisse fest. Aus den Vertretern der lokalen Arbeiterräte setzen sich die Bezirks-Arbeiterräte zusammen, wie schließlich der Kongreß der Räte und zwischen zwei Kongressen das Zentral-Exekutivkomitee der Räte. Die Bezirks- und die zentralen Arbeiterräte leiten die allgemeinen Angelegenheiten. Der Kongreß, der alle sechs Monate zu einer kurzen Tagung zusammentritt, ist also in steter Fühlung mit den Volksmassen; er bestimmt die Grundsätze der Regelung der wichtigsten Fragen. Der von dem Kongreß eingesetzte Volksrat der Volkskommissäre läßt auf Grund dieser Grundsätze die neuen auftauchenden Fragen in Gesetzesform durch die einzelnen Volkskommissariate regeln. Er erhebt die einzelnen Vorschläge der Kommissariate zum Gesetz für das Land. Das Zentral-Exekutivkomitee der Räte, der Hüter des Willens der Kongresse, muß die Gesetze bestätigen. Sind sie bestätigt, dann werden sie durch die lokalen Räte vermittels ihrer Kräfte ausgeführt, wobei die Lokal- und Bezirksräte die Möglichkeit haben, diese allgemeinen Regeln an die konkreten lokalen Bedingungen anzupassen. Die Mitglieder der Regierung des Rates der Volkskommissäre sind gleichzeitig Mitglieder des vom Kongreß aller Räte gewählten Exekutivkomitees der Räte. Die Mitglieder des Exekutivkomitees der Räte arbeiten alle in den Regierungsämtern, Kommissariaten oder bereisen im amtlichen Auftrage das Land, um dort einzuspringen, wo es an lokalen Kräften fehlt. Die kleinbürgerlichen Gegner der Räterepublik höhnen: es ist eine Beamtenrepublik. Die Dummköpfe verstehen nicht, daß die Gefahr der Beamtenschaft dort beginnt, wo das Volk keine Möglichkeit hat, jeden Tag sich in die Politik einzumischen, wo die Beamten eine Möglichkeit haben, sich vom Volke abzusondern. Wo die Regierung jede 6 Monate durch einen einfachen Beschluß des Kongresses der Arbeiter- und Bauernräte geändert werden kann, wo das Exekutivkomitee der Räte jede sechs Monate ganz neu zusammengesetzt werden kann, wo die Arbeiter Zeit und Möglichkeit haben, sich selbst mit den Angelegenheiten des Staates und der Gesellschaft zu befassen, wo nur die Arbeiter und die armen Bauern Waffen tragen, dort gibt es keinen Unterschied zwischen Arbeitern und Beamten, d. h. ihren Beauftragten, dort ist der Weg gebahnt zur Aufhebung jedweder Abhängigkeit der Arbeitermassen von der Arbeiterregierung. Zum erstenmal in der Geschichte der modernen Menschheit wird die Regierung wirklich zum Beauftragten der Massen, verschwindet die Unterdrückung der Arbeitermassen durch die Regierung.

Ihr seid an der Reihe, mittel- und westeuropäische Arbeiter.

Die Arbeiterregierung ist heute, wo die Bourgeoisie noch nicht endgültig niedergeworfen ist, das Organ, das zugleich den Kampf der Arbeiter gegen die Bourgeoisie führt und die Grundlagen des neuen Lebens legt. Der Bürgerkrieg unterbricht oft ihre schöpferische Arbeit, aber gleichzeitig schafft er in der Arbeiterschaft den eisernen Willen zum Siege, und schafft die geistigen Kräfte, die den Arbeitern in der Zukunft erlauben werden, wirklich selbständig ihr Leben einzurichten. Der viel niedrigere Grad der Bildung der Volksmassen in Rußland, — niedriger im Vergleich mit den Fertigkeiten der westeuropäischen Arbeiterklasse — der niedrige Stand des Verkehrswesens in Rußland, der technischen Ausbildung des Volkes, das alles erschwert ungeheuer die Arbeit der Räteregierung. Die Arbeiter Europas werden es leichter haben als die russischen Brüder, wenn sie sich einmal entschließen, den großen Kampf gegen ihre Ausbeuter aufzunehmen. Sie entschließen sich dazu nur langsam, zögernd, weil auch ihr Feind, die Kapitalisten in Deutschland, Frankreich, England und Amerika viel besser organisiert, viel schwieriger niederzuwerfen sind, als es die Kapitalisten Rußlands waren. Aber schließlich werden die europäischen Arbeiter, ob sie wollen oder nicht, zum Kampfe aufstehen müssen. Sie werden es müssen, wenn sie nicht auf den Schlachtfeldern in allen Weltteilen verenden wollen, wenn sie sich nicht dauernd zu Sklaven erniedrigen lassen wollen, zu Sklaven, die nicht einmal wie die altertümlichen, genügend zu essen bekommen.

Immer länger dauert der Krieg, kein Ende ist noch zu sehen, immer größer wird die Macht des Kapitals, immer größer die Ausbeutung durch die Kapitalisten. Wenn die Arbeiter Europas in den Fabriken, die Arbeiter-Soldaten an der Front, nicht zeitig genug aufstehen, um der blutigen Herrschaft des Kapitals ein Ende zu bereiten, so haben sie nur eine Aussicht, sie werden in Millionen auf den Schlachtfeldern dahingemäht, damit in der Werkstatt, der Fabrik und in dem Schacht an ihre Stelle Chinesen treten, die lange noch ohne Murren das Joch des Kapitalismus ertragen werden. Wir sind überzeugt daß die Arbeiter Europas, daß die Soldaten an den Fronten es soweit nicht kommen lassen werden. Schon wächst die Gärung mit jedem Tage stärker in den Armeen, wie in den Städten. In Oesterreich und Italien hat die staatliche Zersetzung einen solchen Umfang angenommen, daß man jeden Tag mit dem Ausbruch der Revolution in diesen Ländern rechnen kann. Wenn das Proletariat Rußlands die erste Bresche der Front des Imperialismus geschlagen hat, so wird das Oesterreichs und Italiens die zweite und dritte schlagen. Heute senden die verbündeten französischen und englischen Kapitalisten ihre Truppen nach Rußland, um hier die Revolution niederzudrücken und die russischen Arbeiter und Bauern wieder vor ihren Kriegswagen zu spannen; morgen werden die deutschen Machthaber Truppen nach Oesterreich und die französischen nach Italien senden müssen, damit die Volksmassen dieser Länder die blutige Kriegsschlinge

von ihrem Halse nicht abstreifen. Statt der Front der imperialistischen Lager beginnt sich die Front der Revolution und der Konterrevolution auszubilden. Heute vereinsamt vom Feinde umschlossen, wird Rußland morgen die Spitze, das Haupt der aufstehenden revolutionären Völker bilden; und wie das russische Proletariat der Vorkämpfer des Weltproletariates ist, so wird auch die Verfassung der russischen Räterepublik zum Banner des europäischen Proletariats werden. Immer populärer wird in den Volksmassen Europas die Losung der Arbeiter- und Soldatenräte. Die Sozialpatrioten sehen es und suchen diese Losung zu verfälschen, indem sie, wie es während des Januarstreiks in Wien war, die Arbeiter anspornen, Arbeiterräte zu wählen, die sich mit Fabrikangelegenheiten befassen und sich dazu hergeben sollen, das Feigenblatt für die verräterische Politik der Sozialpatrioten zu bilden, damit die Sozialpatrioten die Möglichkeit haben, wenn sie einen Massenstreik unterdrücken wollen, es unter der Deckung eines Arbeiter-Delegiertenrates zu machen. Die Arbeiter Europas werden darauf nicht hereinfallen.

In Rußland haben nicht die Räte die Revolution gemacht, sondern in der Revolution sind die Räte geboren.

Auch in Westeuropa kann es sich jetzt nur darum handeln, illegale Geheimorganisationen zu bilden, die die anwachsende Bewegung der Arbeiter und Soldaten leiten könnten, die durch ihre Entschiedenheit die Arbeiter in ihrem Kampfe weiter treiben, ihr helfen, sich zu orientieren, einzusehen, daß man das blutbefleckte System nicht reformieren, nicht ausbessern, sondern nur vernichten kann. Nur in dem Strom der revolutionären Massenbewegung, nur aus den Wellen der Revolution, die die Grundlagen der kapitalistischen Staaten unterwühlen werden, können die Räte der Arbeiter als Kampfesorganisationen gegen die Bourgeoisie entstehen, um dann zur Organisation der Arbeitergewalt zu werden. Wo die Arbeiter zum Kampfe aufstehen, da gilt es, sich in jedem Orte, in jeder Fabrik zu vereinigen in Arbeiterräte. Diese Arbeiterräte müssen von vornherein jedes Kompromiß mit den Verrätern des Sozialismus ablehnen, sie müssen von vornherein nur die Arbeiterschaft vertreten, die kämpfen will, die den Kapitalismus niederringen will. Das, was in der russischen Revolution erst nach ein paar Monaten den Arbeitern klar wurde, daß es keinen Platz für die Verräter des Sozialismus in den Arbeiterräten gibt, das müssen die aufstehenden Arbeiter Europas im voraus wissen. Nur nachdem sie mit den Verrätern des Sozialismus gebrochen haben, können die Arbeiter wirklich in den Kampf ziehen, unter der Losung: „Nieder mit der kapitalistischen Regierung", Nieder mit den Hohenzollern", „Nieder mit den Habsburgern und Savoyern", „Nieder mit der Bande der französischen Beutepolitiker", „Fort mit dem englischen König und seinen Lakaien", „Nieder mit den bürgerlichen Parlamenten", „Es lebe die Regierung der Arbeiter-Räte in ganz Europa".

Um diese Losung muß der Kampf geführt werden und um keine andere. Die Quacksalber, die der Arbeiterschaft einreden wollen, sie solle um die Demokratisierung der bestehenden Staaten kämpfen, sie solle um das preußische Wahlrecht kämpfen, um die Reformierung des k. k. schwarzgelben Elends, um die Abschaffung der Geheimdiplomatie, alle diese Quacksalber wissen, warum sie dem europäischen Proletariat diese Losungen aufschwätzen wollen. Sie tun es eben darum, weil sie wissen, das man das Uebel des Weltkrieges, daß man seine schrecklichen Folgen nur dann abschaffen kann, wenn man die Axt an die Wurzeln des Uebels legt — an die Herrschaft des Kapitals, an das kapitalistische Eigentum. Nur wenn die Arbeiter der mittel- und westeuropäischen Länder sich als Ziel die Niederwerfung der kapitalistischen Regierungen, die Eroberung der Macht durch die päischen Arbeiter Deutschlands, Oesterreichs, Frankreichs, Englands, daten-Räte auf ihre Fahnen schreiben, wenn sie sich von vornherein zum Kampfe um diese Losung vereinigen und nicht nach rechts und nicht nach links schauen, sondern vorwärts auf dieses Ziel marschieren, dann werden sie sich viele Enttäuschungen und viele bittere Erfahrungen sparen, dann werden sie gefeit sein nicht nur gegen die Tücken des Kapitals, sondern gegen die viel gefährlicheren Schliche der Feinde im eigenen Lager — die Sozialpatrioten, die ihnen verschiedene Schwindellosungen aufschwatzen wollen, um sie vom geraden Wege des Kampfes abzuhalten.

Die Verfassung der russischen Räte-Republik hat großes Interesse in den Massen der europäischen Arbeiter geweckt. Aber nicht nur darum handelt es sich, daß sie sie kennen, sondern, daß sie sie in ihren eigenen Ländern einführen. Solange das nicht der Fall ist, solange die europäischen Arbeiter Deutschlands, Oesterreichs, Frankreichs, Englands, Italiens wie die Arbeiter Nordamerikas diese Verfassung in ihren Ländern nicht erkämpft haben, solange ist sie auch in Rußland immer bedroht. Die russischen Arbeiter legen sich nicht auf Lorbeeren — im Kampfe mit den Waffen in der Hand verteidigen die Arbeiter Rußlands ihre Verfassung, auf den Augenblick wartend, wo der Sieg der europäischen Arbeiterklasse die Hoffnung der russischen wie aller Kapitalisten zunichte machen wird, noch einmal wegen kapitalistischer Interessen, die Völker Europas in den Krieg zu führen.

Proletarier Europas und Amerikas: Die Verfassung der russischen Arbeiter-Räterepublik möge das Banner sein, das euch zum Siege führt!





Buchdruckerei „Industrie", Wien VII, Neubaugasse 68.